

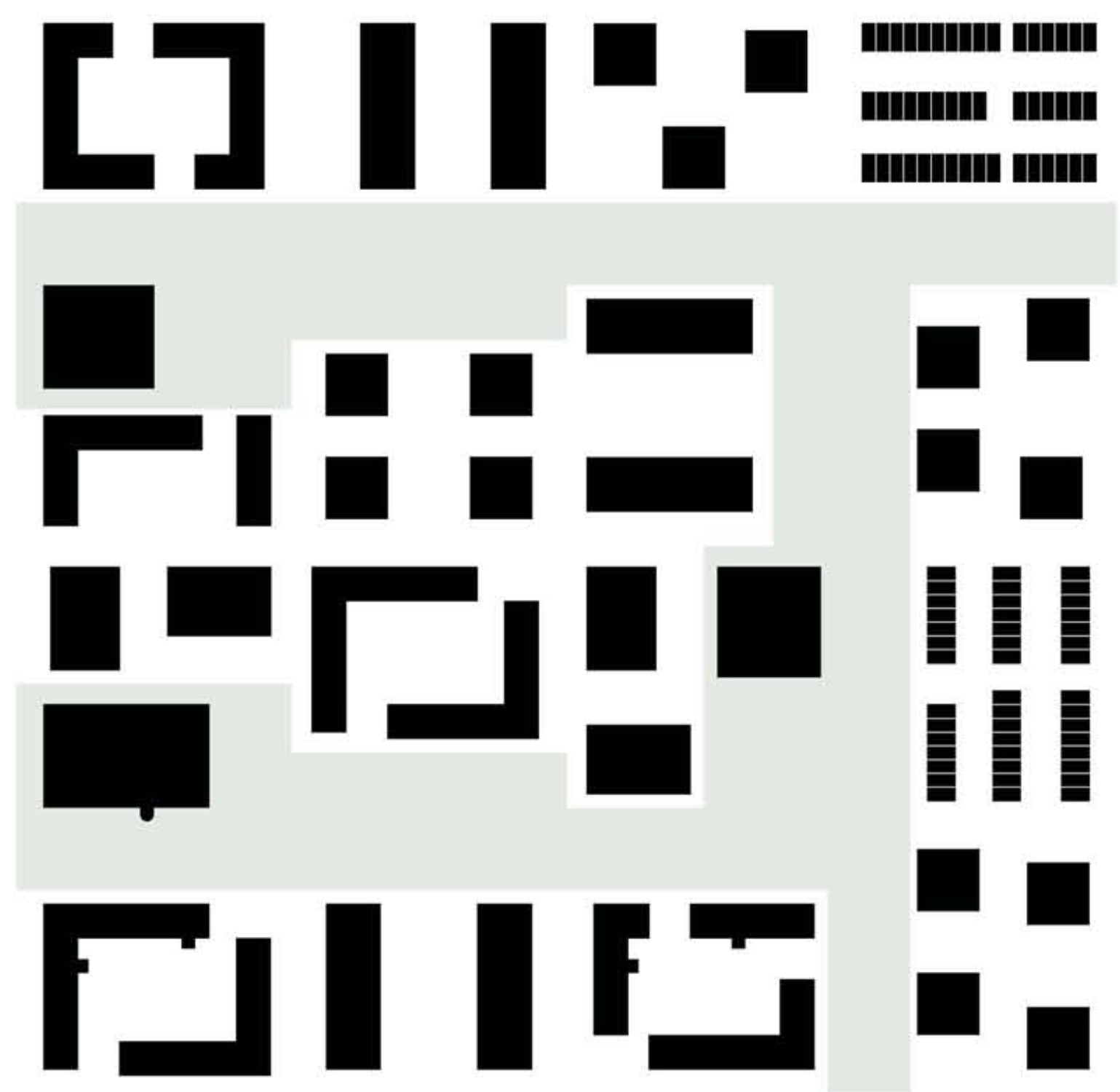
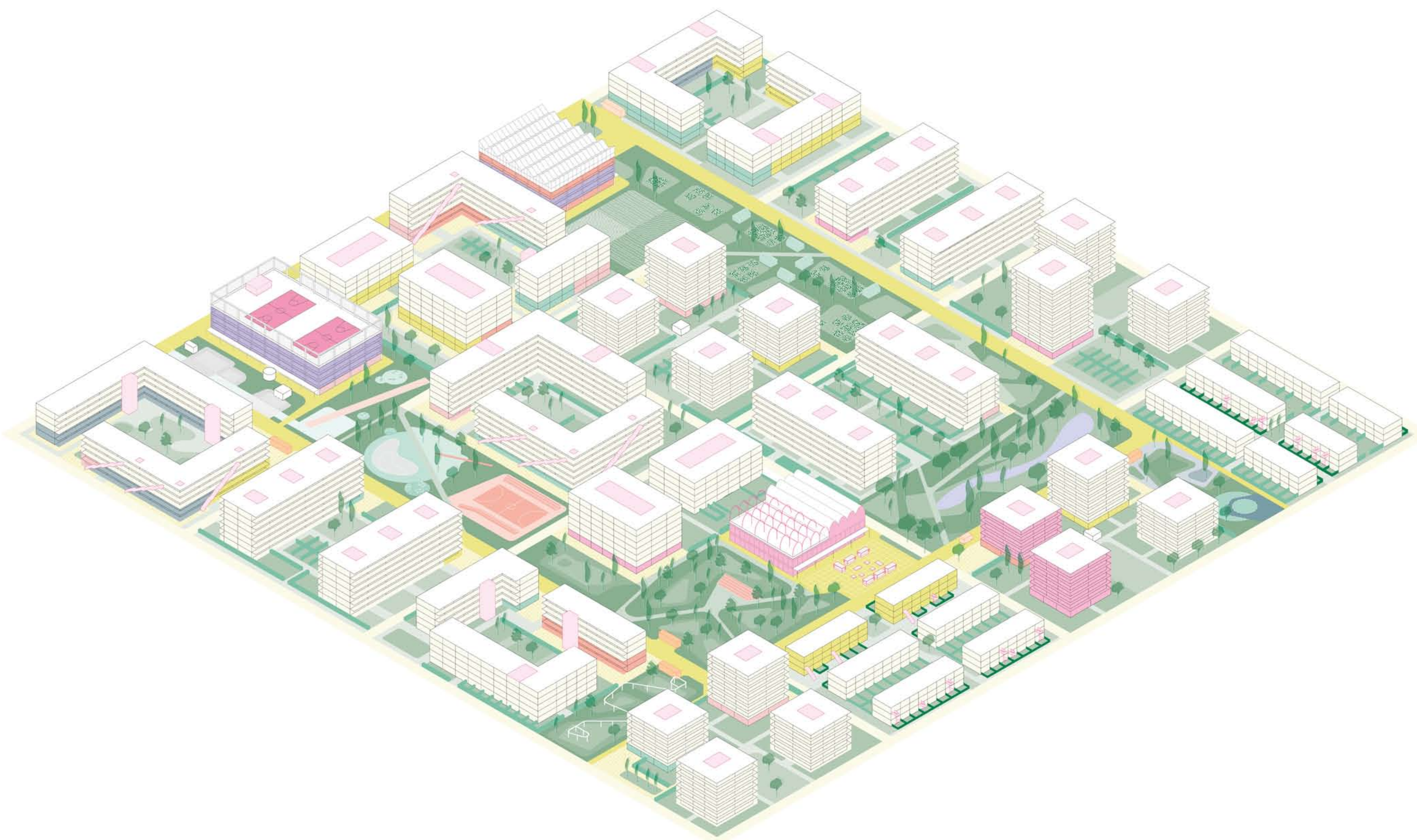
# Der grüne Ring

Der Stadtrand Berlins ist durch eine Fragmentierung in suburbane Konglomerate geprägt. Begrenzende und trennende Infrastrukturen verhindern die Entstehung von Synergieeffekten. Vorhandene Potenziale bleiben so ungenutzt. Der städtebauliche Entwurf „der grüne Ring“ setzt genau dort an. Die vorher trennende Schneise zwischen den Baufeldern wird in ihr Gegenteil verkehrt und wird so zur pulsierenden Hauptschlagader des Quartiers.

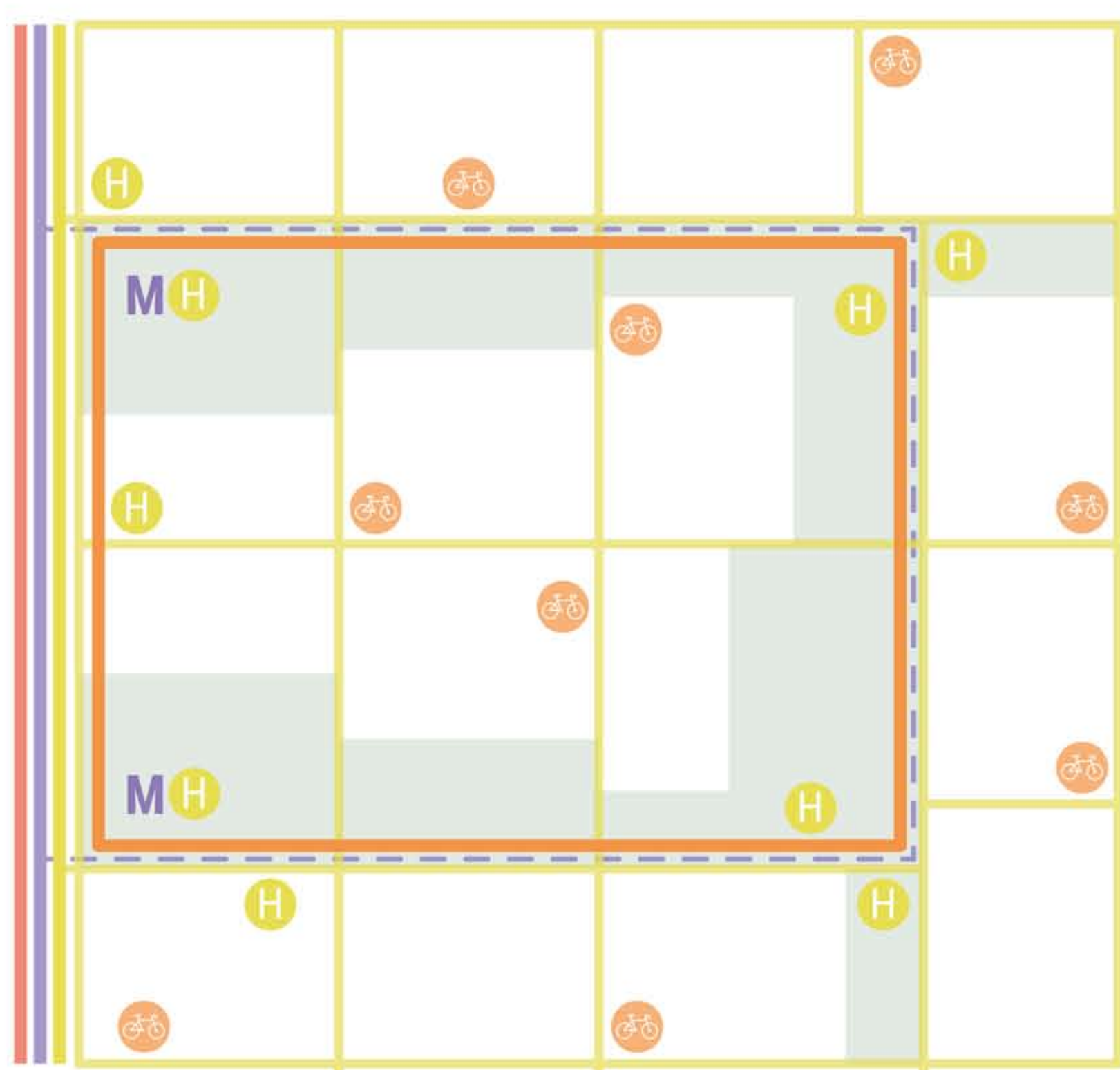
Der Aufbau erfolgt dabei systematisch: Das Quartier besteht aus 16 gleichgroßen Kacheln, den sogenannten „Puzzlestücken“. Jedes Puzzlestück ist zusammengesetzt aus ca. 75% bzw. 50% bebaubarer Fläche und 25% bzw. 50% nicht-bebaubarer Fläche. Durch Drehung, Spiegelung und Kombination der Puzzlestück entsteht aus der nicht-bebaubaren Fläche ein zusammenhängender öffentlicher Freiraum. Der äußere Rand des Freiraumes fungiert als verkehrliches Rückgrat des Quartiers. Über einen „shared Space“ wird das Gebiet mit einem autonomen Bus, mit dem Rad oder zu Fuß erschlossen.

Die um den grünen Ring gruppierten Baufelder werden mit typisch suburbanen und hoch-effizienten Typologien besetzt. Durch den Einsatz anpassungsoffener Gebäudetypen entsteht ein breites Angebot unterschiedlichster Grundrisstypologien um konkret die Ansprüche der Mieter zu bedienen.

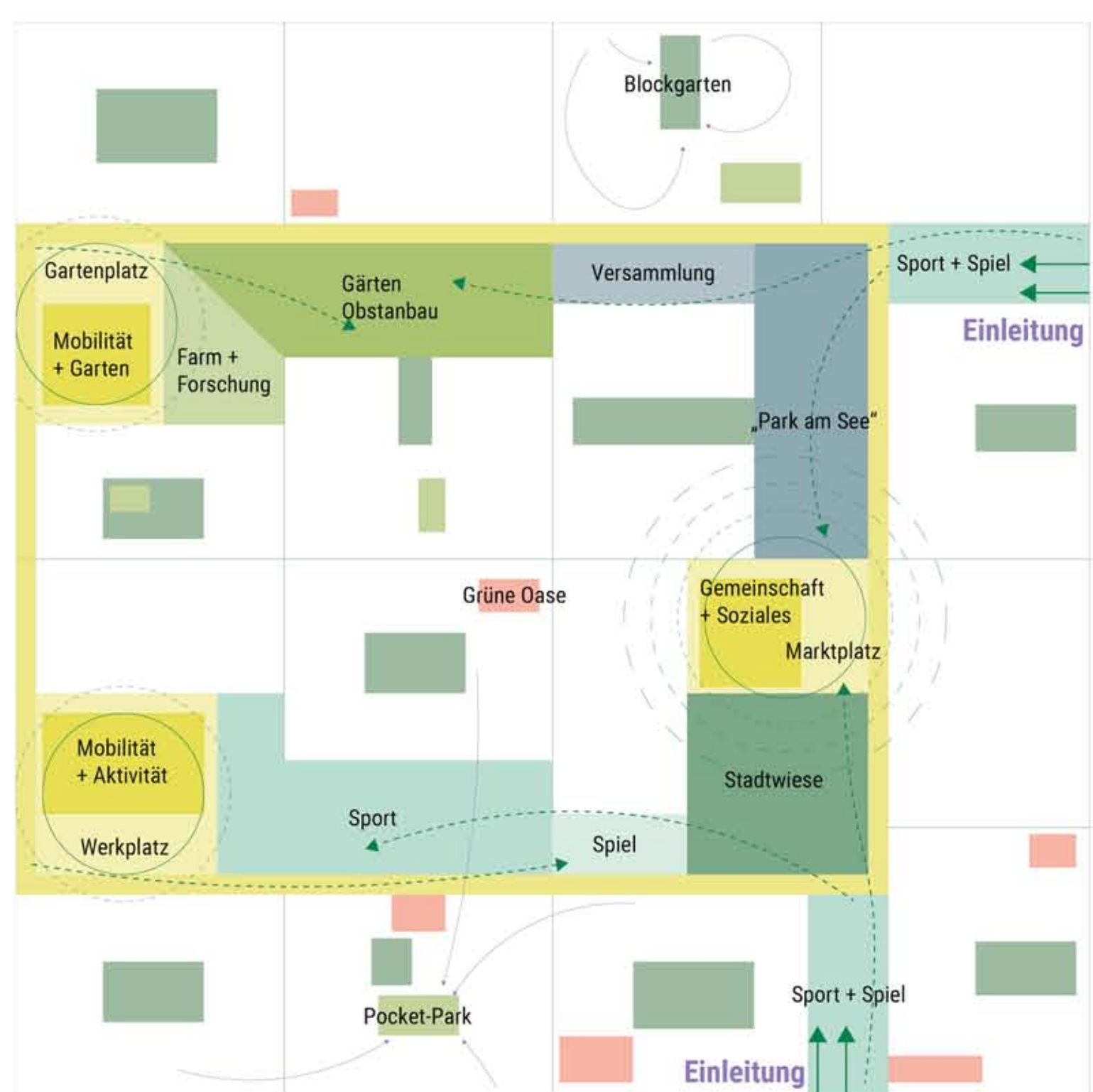
„Der grüne Ring“ entwirft ein Szenario zum Thema suburbanen Wohnens und Lebens. Die für den suburbanen Raum typische Heterogenität der Bebauungsstruktur bleibt dabei bestehen und rückt das gemeinschaftliche Leben in den Fokus. Durch die Integration von modernen Verkehrskonzepten kann ein Leben nach den Grundsätzen einer Stadt der kurzen Wege realisiert werden. So entsteht ein lebhaftes und für alle offenes Quartier der Zukunft.



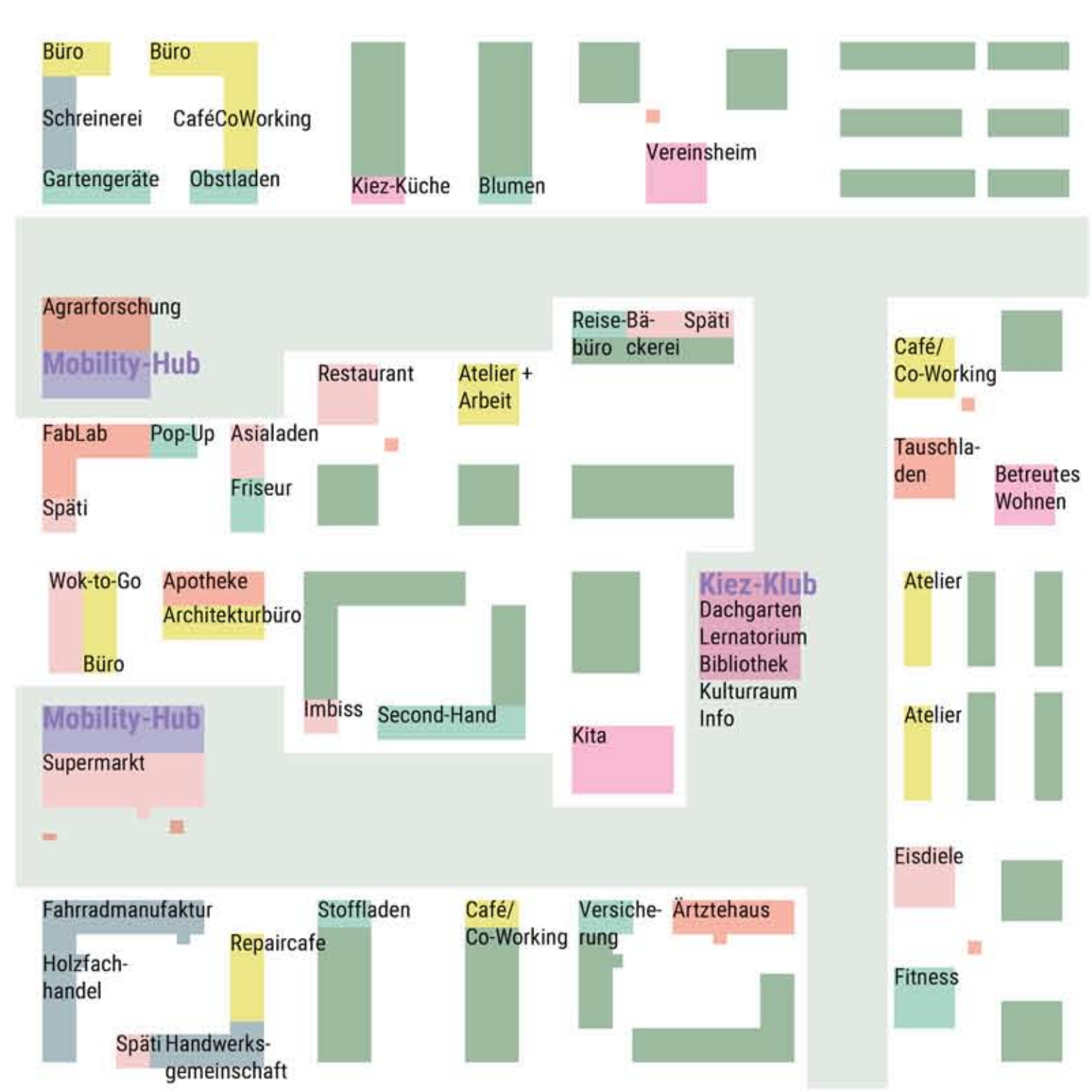
Freiraumkonzept 1:2000



Freiraumkonzept 1:2000



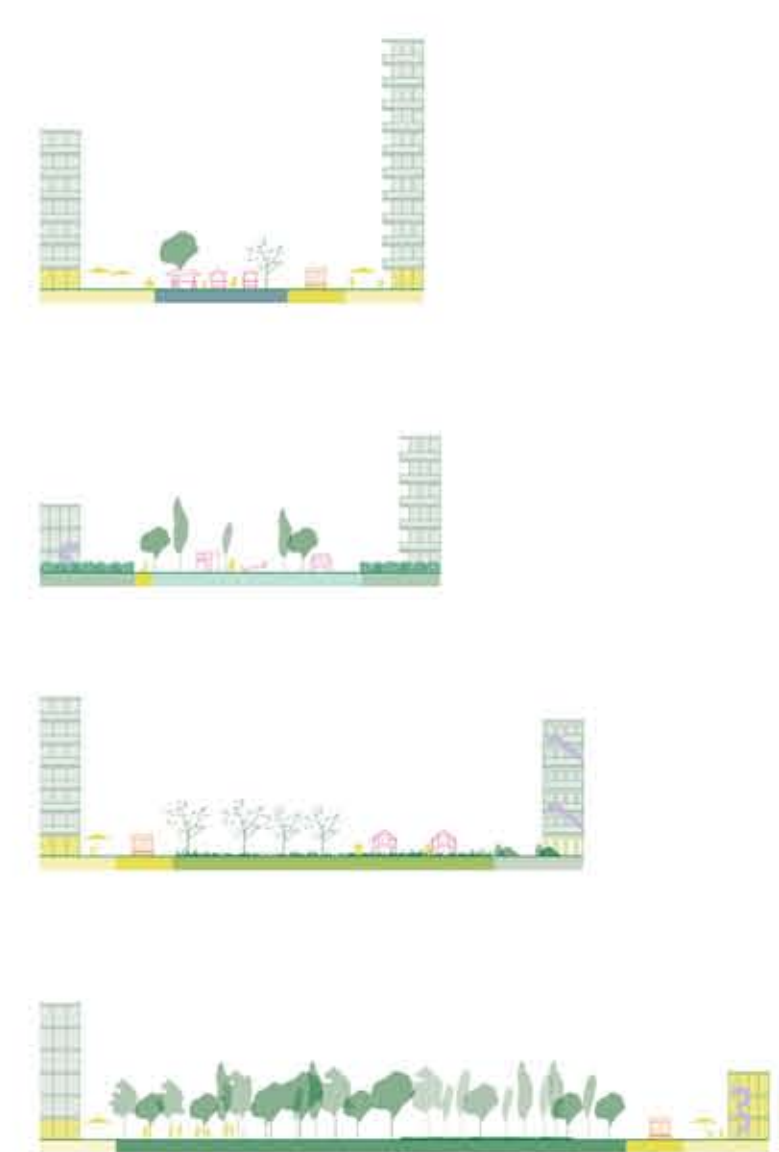
Freiraumkonzept 1:2000



Programmkonzept 1:2000



Über einen großen „shared Space“ wird das Gebiet mit einem autonomen Bus, mit dem Rad oder zu Fuß erschlossen. Der Beginn und das Ende des „shared Space“ werden durch zwei Mobility-Hubs markiert.



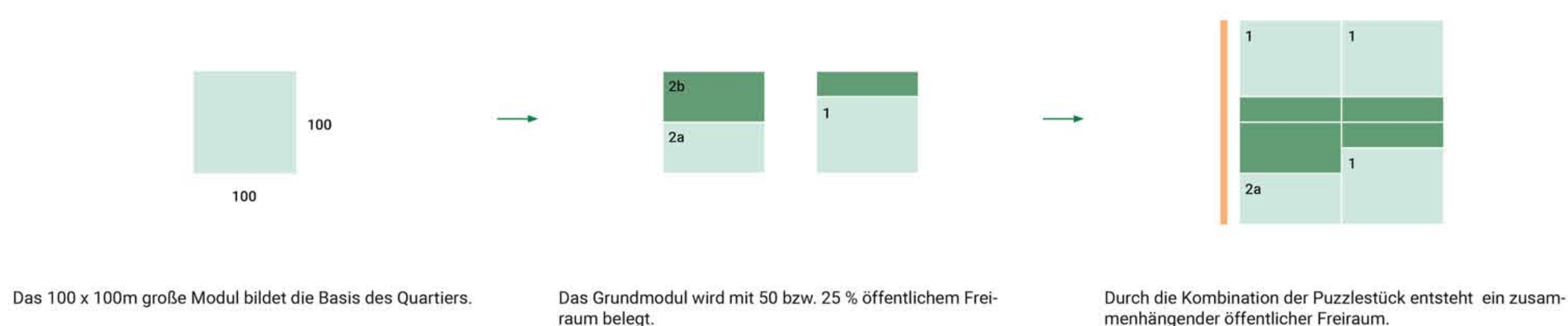
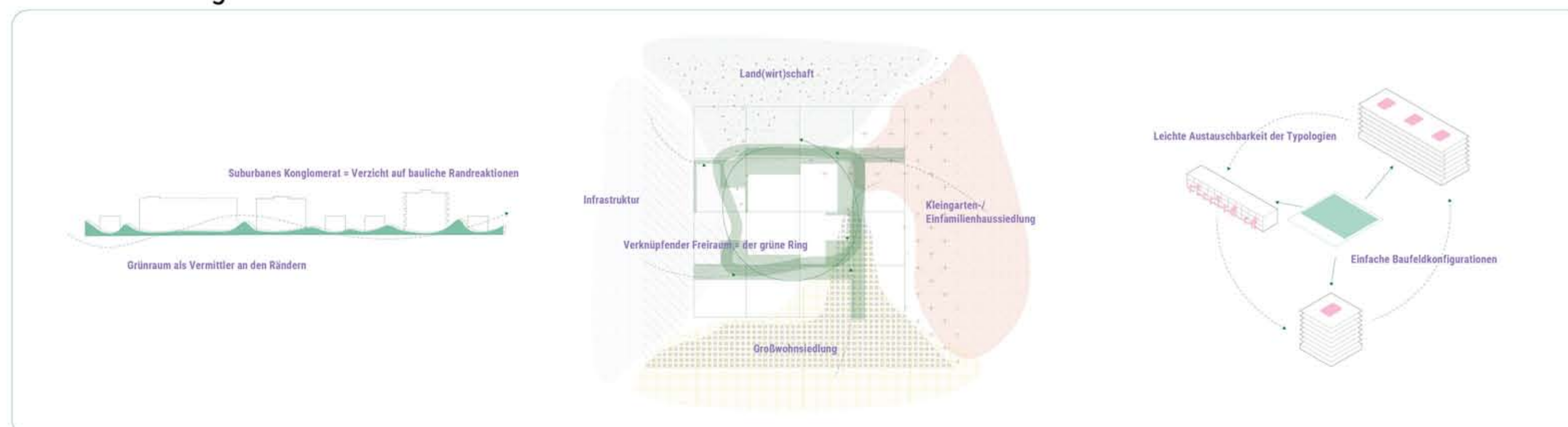
Durch abwechslungsreiche Außenräume wird der grüne Ring zum Zentrum des Quartiers. Zusätzlich bilden die Ausläufer des Parks nach Osten, Süden und Westen Anknüpfungspunkte an die angrenzenden Nachbarquartiere.



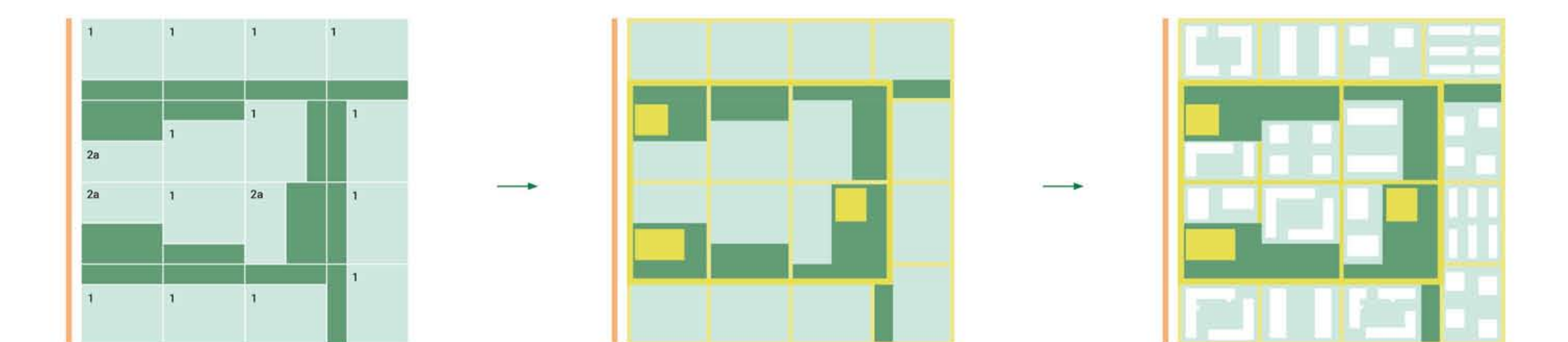
Öffentliche Nutzungen des Quartiers wie Gewerbeeinheiten, Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen werden in den Randbereichen des grünen Ringes in den Erdgeschossen beziehungsweise den Obergeschossen verortet.



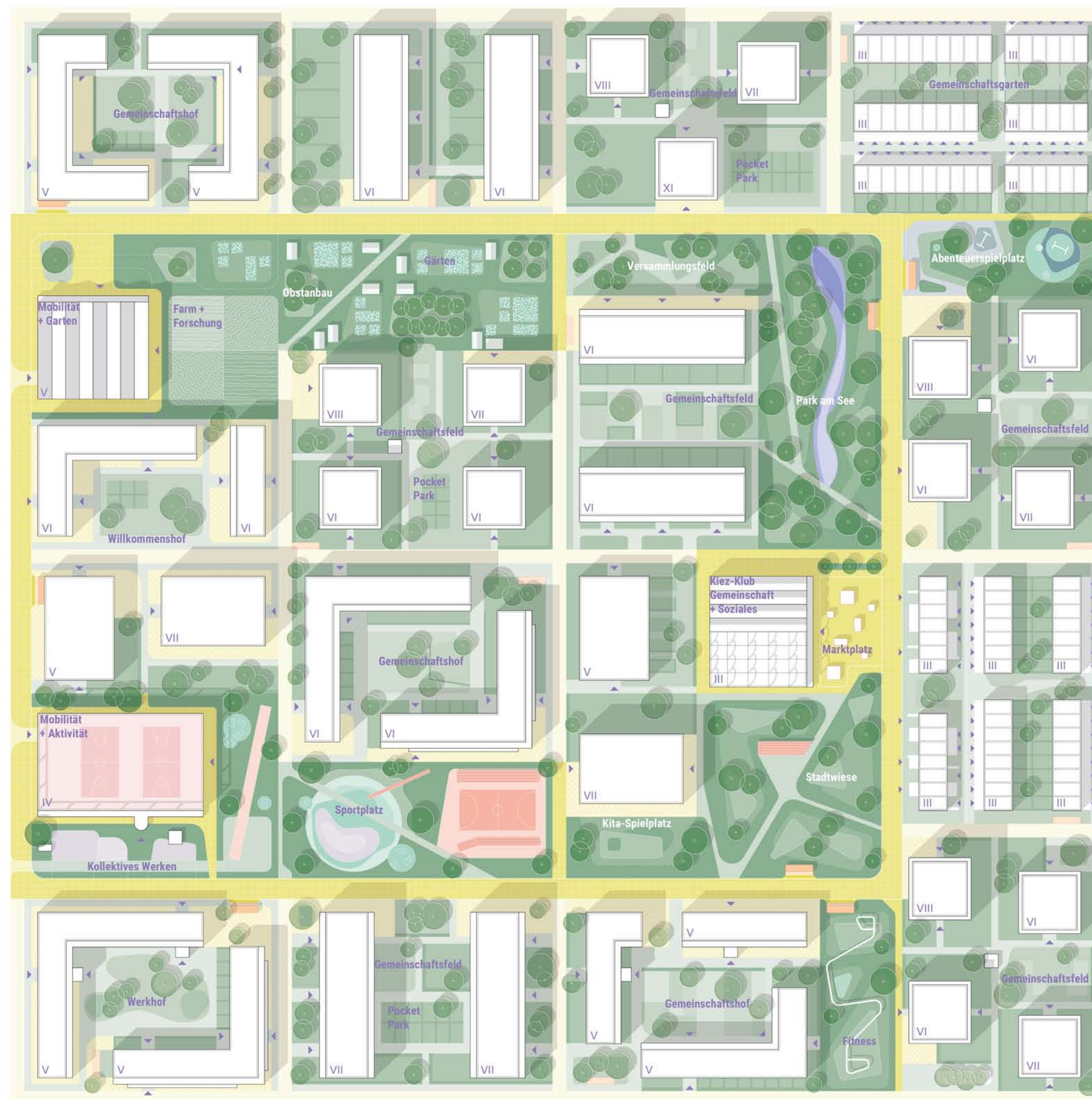
## Entwurfshaltung



Das 100 x 100m große Modul bildet die Basis des Quartiers. Das Grundmodul wird mit 50 bzw. 25 % öffentlichem Freiraum belegt. Durch die Kombination der Puzzlestück entsteht ein zusammenhängender öffentlicher Freiraum.



Der öffentliche Freiraum fungiert als Hauptschlagader des Quartiers. Zusätzlich bilden die Parkausläufer nach Osten, Süden und Westen Anknüpfungspunkte an die Nachbarquartiere. Der äußere Rand des Freiraumes fungiert als verkehrliches Rückgrat des Quartiers. Mobility-Hubs ermöglichen die nahtlose Anbindung an das regionale Verkehrsnetz Berlins. Die für den suburbanen Raum typische Heterogenität der Bebauungsstruktur bleibt dabei bestehen und rückt das gemeinschaftliche Leben in den Fokus.



Lageplan 1:1000